

Grüne Oase im Sonnenschein

Bischof Karl Lehmann präsentiert dicken Buchband mit vielen eindrucksvollen Fotos vom Mainzer Hauptfriedhof

Ein Bürgerprojekt zeigt die schönsten Fotos vom Mainzer Hauptfriedhof. Das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“ mit Bildern und Texten zu Tod und Beisetzung wurde im Rathaus vorgestellt.

MAINZ. Ein Mädchen sitzt mit angezogenen Knien auf dem Boden. Mit der einen Hand verfasst sie per Handgezeichnete ein paar Knochen – wie bei einem Würfelwurf. Das Original der „Kalkel-speleins“ steht im Becken der Personalausweis. Die Fotoarbeiten des Projekts auf dem Mainzer Hauptfriedhof ist im Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“ abgedruckt, das gestern im Rathaus vorgestellt wurde.

Die Skulptur steht auf dem Grab des Mainzer von Sibylle Kalkel-Rose. „Der Tod ist kein Endpunkt“, begründet die Mainzerin ihre Wahl der Figur. Sie erfinden wie das Mädchen mit den Knochen der Verstorbenen spielt, lebten auch die Toten in den Jugendbüchern

weiter. Insgesamt 600 Fotos zeigen bekannte und unbekanntere Stellen des Mainzer Hauptfriedhofs, auch Aussen genant. Die Mainzerin Annette Kroll fotografierte den Friedhof als grüne Oase im hellen Sonnenschein. Dazu schreibt sie: „Weit hinter mir liegt die grüne Betonfläche des Alltags, vor mir das Teppich des Lichts und Lebens der Friedhof.“

Ergänzt werden die Bilder von Gedanken und Geschichten zu den Aufnahmen. Außerdem gibt es auf den 470 Seiten Texte, die den Tod von verschiedenen Schwestern aus beleuchten. So werden christliche, jüdische, islamische und schamanische Begräbnisritualen vorgestellt. Die historischen Seiten von Tod und Sterben beschreiben Texte von Kahlertin Herbert Bonawitz, dem Gründer der Mainzer Clownschiule Michael Schulzler und eine Passsachstexte von Thomas Kuhn. Weitere Texte stammen von



Blick in das attraktive Werk „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“. Der Mainzer Hauptfriedhof gilt als einer der bedeutendsten Friedhöfe Europas. **III** Fotos: Michael Gellert



Kardinal Karl Lehmann (Mitte), Oberbürgermeister Jens Beutel (rechts), die Herausgeber Sabine Theis-Krümer (2.v.l.) und Rupert Krümer (2.v.r.) präsentieren das Buch über den Hauptfriedhof gemeinsam mit Kindern, die beim Wettbewerb mitgewirkt hatten.

Buch-Schreiber Kardinal Karl Lehmann, der Schriftstellerin Sibylle Lewitschko und dem Mainzer Stadtschreiber Patrick Roth. Ebenfalls in das fast zwei Kilo schwere Werk aufgenommen wurden Beiträge über die Gartenkunst und Texte, die den Friedhof unter soziologischen oder philosophischen Aspekt beschreiben.

Die Bilder des Buchprojekts stammten aus einem Fotowettbewerb. Über 2000 Bilder gingen bei dem Initiatorin Sabine Theis-Krümer und Rupert Krümer ein. Für Bischof Lehmann war Zeichen, dass der Gemeinplatz, nach dem unsere Gesellschaft den Tod verbindet, nicht stimmt. Die meisten Einsendungen stammten aus Mainz und Umgebung. Einige Bilder wurden aus anderen Teilen Deutschlands eingeschickt. Schönheitssteht der Mainzer Friedhof auf der Liste der bedeutendsten europäischen Friedhöfe. **Julia Schiller**

III Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit, Virus-Verlag, Preis: 30 Euro.

Ruhe im Einklang mit der Natur

Steinerne Symbole der Unsterblichkeit auf eindrucksvollen Frauengräbern / AZ-Serie Teil 4

Der Mainzer Friedhof ist grüne und geistige Oase im Alltag der Stadt, lässt Würde spüren – könnte Heimat Mainzer Lebens, Quell tief verstandener Mainzer Lebensfreude sein. Dem 200-jährigen Bestehen des Hauptfriedhofs widmet die AZ eine Serie.

Von
Marlene Hübel

Auch Frauen haben in der wechselvollen Mainzer Geschichte ihre Spuren hinterlassen, halten das Andenken lebendig. Frauen, die an der Seite bedeutender Männer in Gräbern und Grüften ruhen, die sich selbst in Kunst, Literatur oder sozialer Hilfsfähigkeit einen eigenen Wirkungskreis geschaffen hatten oder deren Lebenswege und Schicksalsfäden auf besondere Weise mit Mainz verbunden waren.

Orte der Stille

Zudem ragen aus der architektonischen Vielfalt der Grabstätten, die mit Steinmetz- und Bildhauerarbeiten geschmückt sind, zahlreiche Frauenskulpturen hervor, die in weichfließenden Gewändern vor aufwändig verzierten Grabsteinen stehen, sitzen

oder an Säulenstümpfe gelehnt als Musen des Todes den ewigen Schlaf bewachen.

Wenn erstarrten Händen steinerne Gestalten Rosenblüten, Mohnkapseln oder Efeu-kränze entgleiten, sind dies auf das Jenseits gerichtete Symbole der Unsterblichkeit. Motive des Abschieds belegen ebenso bildhaft schlanke Karyatiden mit hauchdünnen steinernen Schleiern über dem ernsten Antlitz, Reliefs mit Frauen als allegorische Motive der Gerechtigkeit oder als Schicksalsgöttinnen, die sich im feierlichen Gestus mit erlöschender Fackel über Urne oder Tränenkrug beugen – idealisierte Posen sublimierter Erotik. Daneben sind Darstellungen der Madonna mit Kind oder der Pietà in vielerlei stilistischen Tendenzen zu finden, die der christlichen Tradition entsprechen. Abschied und Trauer verkörpernde weibliche Allegorien gehören zu den verbreitetsten Ausdrucksmitteln der Sepulkralkunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die Spurensuche führt in die labyrinthische Welt einer Stadt der Toten über alleortig angelegte Haupt- und schmale Querwege zu historisch bedeutenden Grabstätten von Frauen auf dem Mainzer Hauptfriedhof.

Beispielhaft ein eindrucksvolles Monument des romanti-

Das Buch

■ Das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Heiliges Tal, 200 Jahre Mainzer Aureus. Ein Bürgerprojekt“ ist Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen 7 und 84 Jahren.

■ Herausgegeben von Rupert Krömer und Sabine Theis-Krömer, Mainz.

■ Vitruv-Verlag, 470 Seiten, rund 600 Fotos, 39,90 Euro. ISBN 3-937562-00-1

volles Monument des romantischen Zeitgeistes, das sich nahe des Haupteingangs erhalten konnte: Eine klassizistische Stele mit moosbewachsenem Akroterion. Der Stein wurde einst über dem Grab der im Alter von 23 Jahren gestorbenen Anna Maria Petronella Knyr errichtet. Sie erblickte 1803, im Jahr der Friedhofsgründung, das Licht der Welt. Das kleine Relief mit einer Oroborus-Schlange, die sich in den Schwanz beißt, ist als Sinnbild der Unendlichkeit, der Schmetterling als Symbol der vom Körper gelösten Seele zu verstehen. Mutter und Bruder beklagen in dem von erlöschenden Lebensfackeln ge-

rahmten Nekrolog den Tod der jung Verstorbenen – Vanitas-motive des allen Menschen gemeinsamen Todesschicksals.

Der Spiegel individueller Beziehungen setzt sich auf der Rückseite des Steins fort. Zunächst in der sentimentalen bildhaften Symbolik einer Hand, die aus den Wolken einen der beiden Myrthenkränze (Treuezeichen des gesegneten Ehestandes) hinabgleiten lässt. Darunter sind die anrührenden Verse des Bräutigams zu lesen, mit denen auch dieser wehmütig Abschied nimmt: „Der Myrthenkranz ward dir gewunden/ Schon gingst als Braut du zum Altar/ Doch früher flohn die schönen Stunden und brachten nur Zypressen dar/ Nun strahlet heller dir die Krone im Glanze ewiger Seligkeit. Denn deinen Tugenden zum Lohne war früher sie für dich bereit. Der treu liebenden Freundin und Braut ihr trostloser Freund und Bräutigam Johann Baptist Schwabe, k.k. österreichischer Offizier. S.R.S. (Sie ruhe sanft)“.

■ Weitere Folgen der Serien finden Sie auch im Internet unter www.az-mainz.de/region/serie/ortderstille.

■ Lesen Sie in der nächsten Folge: Bestattungskultur im Wandel der Zeit

Ruhestätte ohne Pflegeaufwand

Trend zur Einäscherung/Bestattung im Stadtteil / AZ-Serie Teil 5

Der Mainzer Friedhof ist grün und geistige Gasse im Alltag der Stadt, lässt Würde spüren – könnte Heimat Mainzer Lebens, Quell tief verstandener Mainzer Lebensfreude sein. Dem 200-jährigen Bestehen des Hauptfriedhofs widmet die AZ eine Serie.

Von
Wolfgang Reichert

Am 30. Mai 1803 wurde die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhof vorgenommen – beigesetzt wurde ein knapp drei Monate altes Mädchen. Mit der Eingemeindung der Mainzer Vororte kamen weitere Bestattungsfelder in den Ortsteilen hinzu, so dass es heute zwölf städtische, zwei kirchliche und sieben jüdische Friedhöfe auf Mainzer Gemarkung gibt. Die Friedhöfe in den Stadtteilen erlaubten und erlauben, Menschen in der Nähe der Angehörigen beizusetzen.

Ort der Stille

Bis vor wenigen Jahren war man davon ausgegangen, dass der Platz auf den Mainzer Friedhöfen im wahren Sinne des Wortes erg. wird. Bestattungen mit Särgen in Erdgräbern waren üblich. Einäscherungen und Beisetzungen in Urnen waren die Ausnahme. Ausgehend von der Annahme, dass viele städtische Friedhöfe bis zum Jahr 1980 an die Kapazitätsgrenzen stoßen würden, änderten diese Überlegungen Anfang der 70er Jahre in eine

Neuausrichtung der Friedhofsplanung. Der Landschafts- und Grünordnungsplan von 1973 sah vor, die Ortsteilfriedhöfe zugunsten drei großer Bezirksfriedhöfe (Nord in Mornbach, Süd in Hechtsheim und West in Deins) aufzuklären. Solche Monumentalplanungen waren Anfang der 70er Jahre durchaus üblich. Auch heute gibt es noch Befürworter der großen Bestattungsebene. Was bei rein wirtschaftlicher Betrachtungsweise noch nachvollziehbar erscheint, lässt die Bedürfnisse der Menschen unberücksichtigt. So, wie die Wohnburgen der frühen 70er den Wunsch nach Individualität unberücksichtigt ließen, hätte die Verwirklichung der damaligen Friedhofsplanungen konträr dem Ziel gegengestanden, den Tod als Teil des Lebens ins Bewusstsein zu rücken. So muss man heute von glücklichen Umständen sprechen, dass die Planungen von damals auf falschen Annahmen beruhen.



Beispiel einer traditionellen Erdbestattung: Das Grab Dr. Kalchhof-Rose.

Foto Horst Pietrek

Mit der Friedhofs-konzeption von 1973 setzte ein Trend ein, der sich bis heute fortsetzt. Ab Mitte der 70er Jahre entschieden sich immer mehr Menschen für die Beisetzung in Urnengräbern. Inzwischen werden mehr als die Hälfte der Verstorbenen einzeln oder in einer Urne beigesetzt.

Neben den sich ändernden Bestattungsgewohnheiten verringerte sich die Nutzung eines Grabes bis zur Neubestattung von durchschnittlich 40 auf 30 Jahre.

Auch der gesellschaftliche Wandel hat zu einem geänderten Bestattungsverhalten geführt. Die moderne Gesellschaft ist flexibler und mobiler geworden. Angehörige wohnen oft in großer räumlicher Distanz zueinander. Im Trauerfall stellt sich die Frage nach der Pflege des Grabes. Auch steigt die Zahl der Alleinlebenden ohne Angehörige, die Grabpflege übernehmen können, kontinuierlich an.

Bei der persönlichen Sterbevorsorge als auch bei den Hinterbliebenen hat sich in dem Wunsch, die Grabstätte in einem preiswerten Rahmen zu halten, die Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen verstärkt. Die Kommune als Friedhofsbetreiber muss sich den geänderten Bedürfnissen

stellen. Kolonialisierwände beispielsweise können der Forderung nach Ruhestätten ohne Pflegeaufwand nach und führen gleichzeitig zu weiter sinkendem Flächenbedarf.

Die Entwicklung der Bestattungsgewohnheiten in den vergangenen drei Jahrzehnten eröffnete die Möglichkeit, sich vom Gedanken der großen Bezirksfriedhöfe zu verabschieden und dem Wunsch der Mainzer nachzukommen, eine Bestattung in ihrem Stadtteil zu gewährleisten. In der jüngsten Friedhofskonzeption von Ende 2004 wird der Erhalt der Stadtteilfriedhöfe ausdrücklich gestützt. Vom Gedanken der großen Bestattungsebene hat sich die Stadt Mainz verabschiedet.

■ Weitere Folgen der Serie finden Sie auch im Internet unter www.az-moelnz.de/region/serie/ortderstille.

■ In der nächsten Folge „Ein wahrer Luxus in Denkmälern“

Das Buch

■ Das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Heiliges Tal, 200 Jahre Mainzer Aureus. Ein Bürgerprojekt“ ist Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen 7 und 84 Jahren.

■ Herausgegeben von Rupert Krümer und Sabine Theis-Krümer, Mainz.

■ Vitruv-Verlag, 470 Seiten, rund 600 Fotos, 39,90 Euro, ISBN 3-937562-00-1

Zwischen Gräbern das Leben entdeckt

Aus einem Fotowettbewerb zum Mainzer Hauptfriedhof wird ein Bürgerprojekt

MAENZ. Irgendwann war auf dem Weidenwieserboden kein Platz mehr. Jeden Quadratmeter hatte Jürgen Schubert mit Fotografilen ausgelegt. Wenn seine Frau zum Balkon wollte, musste er ihr einen schmalen Pfad freiräumen. Wie nur sollte er zwischen all diesen Morden die richtigen auswählen?

Vor ihm lag die Ausbeute unzähliger Rundgänge auf dem Mainzer Hauptfriedhof. Immer wieder war er mit Fotoausrüstung und Notizblock losgezogen. „Da lebst wohl nur noch auf dem Friedhof“, spottete seine Familie. Aber der Aureas, wie altingesessene Mainzer die Begräbnisstätte nennen, ließ ihn nicht los. Das Rauschen der Baumkrone, die prächtigen Grabmäler der Bürgerschaft, die ebenso würdige wie geschichtsreiche Atmosphäre weckten die Lust am Entdecken und Dokumentieren.

Ähnlich wie Schubert ging es im vergangenen Jahr mehreren hundert Menschen aus Mainz, dem Rhein-Main-Gebiet und ganz Deutschland. Sie nahmen mit 2742 Einsendungen am Fotowettbewerb „Im Zeichen der Rose“ teil – und dies mit einer Begeisterung, die Initiator Rupert Krömer selbst nicht erwartet hatte. Ursprünglich wollte er nur ein Buch herausgeben, das sich mit dem 200 Jahre alten Friedhof beschäftigt und dessen Autoren darüber hinaus allgemeine Reflexionen über Tod und Trauer und den Zusammenhang mit dem Leben anstellen.

Aus diesem Vorhaben ist inzwischen ein „Bürgerprojekt“ geworden. Neben dem Fotowettbewerb, dessen Beiträge in mehreren Ausstellungen zu sehen waren, sind ein Film und eine Vielzahl von Texten entstanden. Wissenschaftler, Künstler, Geistliche und Politiker haben genauso wie rund 500 interessierte Privatleute einen Beitrag geleistet. Im Zusammenhang mit dem Projekt entstanden weitere Initiativen für den Hauptfriedhof: Der „Sterngarten“ für verorbene Kinder wurde eingerichtet, das Auserosierwiederöffnen, der Verein Nekropolis Mogentia gegründet und die Auserosierzeit geklärt. Jüngst wurde der Mainzer Aureas in die Liste der bedeutendsten europäischen Friedhöfe aufgenommen.

Nun ist im Mainzer Vitrus-Verlag ein Band erschienen, der das Projekt in weiten Teilen dokumentiert. „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“ heißt das 470 Seiten starke Werk, in das der Verleger Krömer den Gegenwert eines Einfamilienhauses investiert hat. Zusammen mit seiner Frau, der Architekturprofessorin Sabine Theis-Krömer, fungiert er als Herausgeber. Bebildert wurde der Band mit rund 600 Fotografien aus dem Wettbewerb. Die meist farbigen Bilder zeigen die Kunst der Steinmetze, Pflanzen und Tiere in der Parkanlage, vertraute und ungewöhnliche Ansichten des Friedhofs.

Rund 150 Autoren behandeln das Thema in allen erdenklichen Facetten. So stellen der Mainzer Bischof, Karl Kardinal Lehmann, und der CDU-Politiker Chri-



Eine am Grabstein verweckte Gießkanne zeigt vom Leben auf dem Friedhof; die Angehörigen pflegen die Ruhestätte. Foto: Vera Sonnenweiser - Redox Vitrus-Verlag

stopf Bohr Überlegungen zu Grab und Erinnerung an. Philosophen, Soziologen und Psychologen beschäftigen sich mit Tod und Sterblichkeit, Kunsthistoriker und Architekten mit dem Friedhof als Denkmal und Ort der Gartenkunst. Mehr als 100 Seiten, auf denen etwa der Historiker Holmut Matby und der ehemalige Kulturdezernent Anton Maria Keim zu Wort kommen, sind dem Mainzer Aureas gewidmet. Daß man über den Tod auch lachen kann, zeigen die Beiträge des Kabarettisten Herbert Bonowitz, der Fastnachtredner Thomas Klumb und Jochen Katz sowie des Leiters der Mainzer Clownschaale, Michael Stuhlmeier.

Überdies finden sich die Teilnehmerberichte des Fotowettbewerbs und eine Sammlung von Gedanken und Geschichten, die Mainzer Bürger mit ihrem Hauptfriedhof verbinden. Schließlich folgt ein ausführlicher Nachschlageteil und ein Abschnitt mit praktischen Ratschlägen, wel-

che Vorkerkungen man für den eigenen Tod treffen kann. Am Anfang und Ende des Buches stehen Texte der Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff und des Mainzer Stadtschreibers Patrick Roth.

Beim Blättern durch den rund zwei Kilos schweren Band geht schnell vergessen, daß Tod und Trauer eigentlich Tabuthemen sind. Von Schwermut ist bei den Autoren nichts zu spüren. Vielmehr wird deutlich, daß sie beim Spazierengehen auf dem Friedhof, beim Schreiben und Fotografieren, dem Leben neue Seiten abgewonnen haben. Der Leser kann es ihnen gleichtun: Als Orientierungshilfe dient eine Karte im hinteren Teil des Buchs. Darauf sind wichtige Gräber und Denkmäler auf dem Hauptfriedhof verzeichnet und mit den entsprechenden Wettbewerbstiteln behilfert.

MATTHIAS TRAUTSCH

■ Heute um 14.30 Uhr an wird das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“ im Ratskeller des Rathauses vorgestellt. Im Buchhandel ist es zum Preis von 39 Euro erhältlich.

Bewusstsein vom Tod im Leben

„Ort der Stille“ ab sofort im Buchhandel

„Es gibt nichts Kostbares als die Zeit. Das sollte einem jeden Tag bewusst werden“, sagte Karl Kardinal Lehmann bei der Buch-Präsentation „Ort der Stille - Von der Kraft der Endlichkeit“ am Freitag im Rathaus.

Über die Aktion „Im Zeichen der Rose“, als es darum ging, den Hauptfriedhof zu fotografieren, ist auf Anregung der Eheleute Kröner das Aureus-Bürgerprojekt geboren worden. Daraus ist ein Buch entstanden, das sich intensiv, sinnlich und bewegend zugleich mit dem Thema Tod, Trauer und deren Kultur auseinandersetzt. Neben dem Fotowettbewerb, dessen Beiträge in mehreren Ausstellungen zu sehen waren, sind ein Film und eine Vielzahl von Texten entstanden. Wissenschaftler, Künstler, Geistliche und Politiker haben genauso wie rund 500 Bürger einen Beitrag geleistet. Darunter auch der ehemalige ZDF-Intendant Prof. Karl Holzamer und die neunjährige Jamina Stark als jüngster Autor.

„Der Friedhof im Herzen seiner Bürger“, so Oberbürgermeister Jens Beutel (SPD), niedergeschrieben und bebildert in einem opulenten, sensiblen und ortshistorischen Band. „Ich bin begeistert von der zu-



Rupert Kröner und Kardinal Lehmann bei der Buchvorstellung. Foto: Sascha Kopp

versichtlichen Grundhaltung der Verfasser, die den Tod nicht als Schlüsselpunkt, sondern als elementaren Teil des Lebens betrachten.“ Das Buch habe das Bewusstsein vom Tod wieder wecken können, so der Kardinal. „Jedes Bild, jede Zeile und jede Farbe sind durchüberlegt und deshalb hat dieses Werk ein so großes Echo in der kurzen Zeit gefunden.“

■ „Ort der Stille - Von der Kraft der Endlichkeit“, ab heute im Buchhandel für 38,90 Euro

■ Die AZ wird ab kommender Woche Auszüge des Buchs in einer Serie veröffentlichen.

„Heiliger Ort“ schon seit mehr als 2 000 Jahren

Viele Mainzer Heilige und Bischöfe fanden im Zahlbachtal ihre letzte Ruhe / Teil 1 der AZ-Serie

Der Mainzer Friedhof ist größer und gestiege kaum an ALLER der Stadt. Ihm Würde spenden – Klausur Heiliger Mainzer Lebeweise, Quell tief vernehmlicher Mainzer Lebensweise sein. Dies am gleichen Bestatter des Hauptfriedhof, widmet die AZ eine Serie.

Von
Rupert Krüger

„Heiliges Tal“ nennt man überwieh Jahrhunderte das das selbige Zahlbachtal, heutige Zahlbachtal und seitdem damit die Gegend um heutiges Hauptfriedhof. Viele der hier 22 Mainzer Heiligen und darüber hinaus viele der Mainzer Bischöfe des ersten Jahrtausends fanden im „Heiligen Tal“ ihre ewige Ruhe, auch wenn die 800 bzw. 995 in das damalige Altbaukloster (in der Nähe des heutigen Rosengartens) untergebracht wurden, von dem Kloster in seiner damaligen ursprünglichen Bedeutung nicht mehr, zu „Heilig“.

Ort der Stille

Das Gelände der Heiligen und Mainzer Bischöfe konnte nur Erläuterung für die Bezeichnung „Heiliges Tal“ sein. Es drängt sich aber auch die Frage auf, warum wurden diese Heiligen und Bischöfe gerade hier über Jahrhunderte zum „Heiligen Tal“ begraben? Bischöfe werden in dem Zahlbachtal, das dem Hauptfriedhof, Heilige archaisch, die 22 Mainzer Heilige und Bischöfe zu Kloster- und Stadtgründern.

Eine Besonderheit des „Heiligen Tal“ von Mainz ergibt sich aus geschichtlichen Fragments, aber auch aus der Topographie der Stadt.

In der Via des N. Aemilia (145) ist erwähnt, dass dieser bei Talheim (Kloster Dalheim), erreicht die Unversenklichkeit, nahe der römischen Wis-

senleitung, heutige Psychologie, wurde der Hauptfriedhof von Mainzer umgeben und dort in einem Brunnen geweiht wurde. Dieses Kloster Dalheim und die dortige Hilfenkirche (die heutige, frühere Dalheim) – Mainzer Grundgedanke gelten als älteste Mainzer Kirchen. Das Zahlbachtal schenkt nicht nur die Ur- und Keimzelle des Mainzer Christentums, sondern auch der Stadt gewesen zu sein.

Dieser Ort wurde drängt sich auf, wenn man die Topographie der Stadt genauer betrachtet. Denn neben der westlichen Öffnung durch das Zahlbachtal bei Mainzer bietet das Zahlbachtal eine geschützten, bewaldeten Siedlungsraum. Eine lang gestreckte, fast rechteckige, der Sonne zugewandte Lage in durch die sie umgebenen Hügelverhältnisse in sich geschlossen. Der östlich und östlich dem Rhein vorgelagerte Lössberg mit der westlichen Höhenabkantung und die dem nachfolgenden Bereich von Kloster- und Geringfügigkeit konnten erst durch die römische Wasserleitung großartig besiedelt werden. Eine stofftechnisch, insbesondere Wasserversorgung war in vorchristlicher Zeit lediglich durch Brunnen organisiert. Eine mögliche Fernwasserleitung von 30-40 Metern scheint für eine Besiedlung allerdings unrealistisch, da wenige kunden Mainz erhalten, im Tal, die Wasser- und -versorgung leichter zu organisieren war. Obgleich nur dieser Teil auch wesentlich geschützte.

Der Kern von Mainz

Mit der Besiedlung von Linienabwand Klöster durch die Mainzer wird denn der Heilig von Klöster zum Altort bestanden werden sein als „vita nova“, also als Neustadt, der Mainzer Christentum, sondern auch



Graffiti Familie Escher

Friedhofsbild Kunst

der Stadt Mainz – vielleicht Gelände, in später „Heiliges Tal“ zu nennen.

Berücksichtigt man darüber hinaus den Ursprung Mogenz, wie Mainz zur Klösterlich geworden wurde, in Zusammenhang mit dem römisch in Verbindung gebracht. Saunungst Mogen, der hier ver-

setzt werden sein soll, so könnte wiederum geschicktes „Heiliger“ das gesamte haben, wo es von mögliches alles der damaligen „Ort, Mainz“ gehen werden konnte. Dies könnte die Stadt für die römischen – Herkules-Denkmal sein, das Friedrich Lohse in seiner (Kloster) 1880 ebenfalls eingetragten hat – im heutigen Friedhof.

In der Hilfenkirche, erneut von Dalheim Kloster, im Zahlbachtal, auf dem Gelände des heutigen Friedhofes wurde im 325 der Mainzer Bischöfe und die Mainzer Heilige begraben, um sie konnte die 800 Mainzer Christen. Somit etwa unter der ersten Reue des Altbaukloster (885) im Geringfügig, dem Rosengarten, auf dem Gelände des heutigen römischen Grundbesitzes unter Altbau in der Bedeutung der Mainzer Kirchen. Es konnte zeigte sich diese Kirche stiele, weit entfernt und dokumentierte damit die Bedeutung des damaligen Christentum. Andererseits haben die Stille des Klosters mit der Wasserleitung des Mainzer Heiligen nach von Zentren an, zur weißen. Es scheint anzuliegen, dass Altbau die Stille dem ersten des Bruches und damit den Anfang des Reiches deutschen Nationen eines Karl der Große verlor.

Wahlort

Mit Aufhebung des Altbauklosters verlor die Hilfenkirche ihre Bedeutung. In der Folgezeit wird sie dann als „Heiliges Tal“ genutzt, die sich zu einem Wahlort in Mainz entwickelte. Er besteht die Verortung, das auch trotz Umhebung des Aemilia der Beziehung zu Aemilia durch Neustädterlegung der Hilfenkirche, archaisch halten sollte. Mithras geweiht, wurde die Mithras wieder neu geweiht.

Das Buch

Das Buch „Ort der Stille – von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Mainzer Aemilia, 200 Jahre Mainzer Aemilia, Die Bienenprophezie“ ist Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen 7 und 84 Jahre.

Herausgegeben von Rupert Krüger und Sabine Theisen-Krüger, Mainz.

Wittenberg, 470 Seiten, nur 900 Fotos, 29,90 Euro, ISBN 3 897882 00 1

Im Jahre 1856 als Hauptkirche mit 1000000 Tieren Mit dem Zerstörung im letzten Krieg blieb dem Mainzer nur die Erläuterung.

Doch diese gingen weiter zu ihrem Aemilia, Aemilia wurde römischer Naraschiffen der heutigen Hauptfriedhof. Er kann etwa 50 Jahre später als Altbau sein Leben (145). Auch er wurde in der Hilfenkirche begraben. Später, verbunden mit der Umhebung der Mainzer Bischöfe, wurden seine Gebiete im heutigen Heiligen Tal in Thüringen gebracht, wo er Neustädterlegung der Stadt wurde. Man kann diese angehen, das er demselbe Politik der Kirche war, bei der Umhebung der Bischöfe und Heiligen Mainzer Heiligen in das Mainzer Hauptfriedhof zu überlegen, um dort den christlichen Zentren zu substituieren.

Mit seiner über 2000-jährige Tradition ist er eigentlich gar nicht neu. Aber die 900 Jahre nicht mehr ist das bestatet wurde, vor der 1800 auf Anweisung der französischen Revolution wurde im Hauptfriedhof die viele neu als Friedhof – auch wenn es als Wahlortort „Aemilia“ war.

In der nächsten Folge zur Anweisung der Wahlort.

Aus dem Märtyrer wurde eine Schwester

Schon vor 2000 Jahren begruben Römer ihre Toten an den Hängen des Zaybachtals

Der Mainzer Friedhof ist grüne und gelbe Oase im Alltag der Stadt. Hier Würde spüren – könnte Heintz Mainzer Leben, Quell tief verstandener Mainzer Lebensbezüge sein. Dem 200-jährigen Bestehen des Hauptfriedhofs widmet die AZ eine Serie.

Von
Heintz Maier

Aureas, das ist die Bezeichnung des Mainzer Hauptfriedhofs, die altgermanische Mainzer Familien heute noch immer sehr vertraut ist.

Gegen Ende des Römischen Imperiums erwiderten außerhalb der Mauern von Moguntiacum vor allem in der Nähe von Friedhöfen an diversen Ausfallstraßen christliche Heiliger und Gotteshäuser. Blicke man vom Legionenlager auf dem Kästrich ins Tal des Zaybachs, so befand sich in der vorerwähnten Absicht des heiligen Hauptfriedhofs ein Heiligtum zu Ehren des Märtyrers Justina und des Mainzer Bischofs Aureas, der ebenfalls als Märtyrer verehrt wurde.

Ort der Stille

Aureas wurde (gemeinsam mit seiner Schwester Justina) mit einer Zerstörung von Mainz durch die Hunnen im 5. Jahrhundert in Verbindung gebracht. Sein Gedächtnis wird seit dem 10. Jahrhundert in Mainz und Trier am 26. Juni begangen, die Rituale betonen sich in Heiligensatzen auf dem thüringischen Eichsfeld, einen Urvater der Mainzer Kirche. Aus einem Märtyrer Justina wurde also eine Schwester des Aureas, Justina. Dies geschah in einer Zeit als der erste Bischof des thüringischen Mainz, Sidorius, von viel gereisen Dichter Venantius Fortunatus wegen seiner ausgeprägten Gottesbeziehung nach Mainzer Art in stichlichen Versen gefeiert wurde.

An dem nach anliegenden Gelände jenseits des Zaybachtals an der heutigen Saestraße



Platz für Peter Neyssen

Foto: privat

entlang bestand bereits vor über 2000 Jahren ein Begräbnisplatz der Römer, ganz in der Nähe der großen Wasserleitung.

Wer war Hilarius?

Und in der Nähe unseres jetzigen Standortes gab es eine ehemalige Kapelle oder Hilarius-Kirche, vor der man bis heute nicht genau weiß, nach welchem Hilarius sie eigentlich benannt wurde. Meines Erachtens können in Folge:

Der fünfte Mainzer Bischof, der im Jahre 381 den Märtyrertitel erlitt und vor seinem Mainzer Postulat in Fulda als Mönch Megastrius d. d. j. Christen war sowie der Kirchenlehrer und Bischof von Poitiers, geboren 394, zu dessen Schülern kein Gefolg-

ter auch in Mainz ausschließlich Angehörige der Kirchengemeinden oder nachbarschaftlichen Initiativen. Die Kirchen selber, ihr Ursprung (Kirchhof) wie auch die Kreuzgänge, (vorzüglich die Stufen, Aden und Kissen), nahmen die Toten auf. Aber auch die Hauptstädte der Stadt hatten eigene Begräbnisplätze; so gab es etwa den Friedhof des Gottesstodes vor dem Gaste, den so genannten Anzenhäuser Kirchenhof für die Verstorbenen des Rochospitals, der bei der Eingebung lag, und schließlich für die jüdische Gemeinde das Gelände an Judensand.

Was ist jedoch später ihren Namen und Patron mit dem heiligen Aureas verwechselt, ist am besten noch nicht nachvollziehbar. Vielleicht trat dazu eine Schrift aus dem 13. Jahrhundert bei, worin berichtet ist, Aureas sei mit seiner Schwester Justina bei Dalheim von den Hunnen zu Tode gebracht und ihre toten Leiber seien in einen nahen Brunnen geworfen worden.

Bis zum Ende des Ancien Régime war die Totenbestat-

zung auch in Mainz ausschließlich Angelegenheit der Kirchengemeinden oder nachbarschaftlichen Initiativen. Die Kirchen selber, ihr Ursprung (Kirchhof) wie auch die Kreuzgänge, (vorzüglich die Stufen, Aden und Kissen), nahmen die Toten auf. Aber auch die Hauptstädte der Stadt hatten eigene Begräbnisplätze; so gab es etwa den Friedhof des Gottesstodes vor dem Gaste, den so genannten Anzenhäuser Kirchenhof für die Verstorbenen des Rochospitals, der bei der Eingebung lag, und schließlich für die jüdische Gemeinde das Gelände an Judensand.

In die unmittelbare Vorgeschichte der Errichtung des Mainzer Hauptfriedhofs fällt bereits ein Reformversuch der Karolingischen Landesregierung unter Friedrich Karl Josef

Das Buch

Das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Heiliges Tal, 200 Jahre Mainzer Aureas. Ein Bürgerprojekt“ ist Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen 7 und 84 Jahren.

Herausgegeben von Rupert Krämer und Sabine Thoma-Krämer, Mainz.

Vtruv-Verlag, 470 Seiten, rund 600 Fotos, 39,90 Euro, ISBN 3-937562-00-1

von Erthal. Im Jahre 1783 gab der Erblichhof der evangelischen Pöckelstraße den Auftrag, ein Gutachten zu erstellen, um die Notwendigkeit zu beweisen, dass „die Kirchhöfe außer der Stadt und Dörfern, der Gesundheit der Einwohner wegen, vor die Tore auf das freie Feld“ versetzt werden sollten, und „wünschlich die Begräbnisse und Gräber in den Kirchen sowohl dertun seien, als in diese Kirchen geben, als jezt, so nahe dertun wohnen.“

„Faulste Ausdünstungen“

Bedeutende Professoren der Alma Mater waren der Ansicht, dass die „faulsten Ausdünstungen“ innerhalb und außerhalb der Kirchen und Klöster für gesunde Menschen nicht nur schädlich, sondern geradezu äußerst gefährlich eingeschätzt werden müssten. Vor allem in den Kreuzgängen konzentrierte sich die schädliche Luft. Von daher konnte es auch, dass nicht wenige Menschen ohnmächtig wurden und solche Gotteshäuser „harmach verwechsell“.

Diese und weitere Folgen der Berlin finden sie auch in Internet unter www.a-z-mainz.de/mgk/mgk/wie/wiederentdeckung.
Lesen Sie in der nächsten Folge: Friedhof per Dekret

Freitag, 1. September 2006

Buch über Friedhöfe vorgestellt

Das neue Buch von „Ort der Stille – von der Kraft der Endlichkeit“, in dem es um Friedhöfe geht, wird am heutigen Freitag, 1. September, von 14.30 bis 17 Uhr im Ratsaal des Rathauses präsentiert. Karl Kardinal Lehmann und OB Jens Beutel werden das Werk gemeinsam mit den Herausgebern und vielen der 150 Text- und Bildautoren vorstellen. Das Buch ist am 2. September im Buchhandel erhältlich (Vitriv-Verlag, 470 Seiten, mehr als 500 Bilder, 39,90 Euro).

Im Rathaus kann das Buch heute Nachmittag zum Subskriptionspreis von 35 Euro und für die Teilnehmer des Aureus-Bürgerprojekts für 30 Euro erworben werden.

Die AZ wird ab kommender Woche Auszüge des Buchs in einer Serie veröffentlichen.

Bürgerbewegung trägt das Aureus-Projekt

Jetzt in Liste der bedeutendsten Friedhöfe Europas

Ein neues Bewusstsein für das Tabu-Thema Friedhof in Mainz und eine angemessene Würdigung seines historischen Schatzes – das will das Mainzer Ehepaar Rupert Krömer und Sabine Theis-Krömer mit seinem Aureus-Projekt und einem jetzt erschienenen Buch erreichen.

Von
Bernd Funke

Herausgeber Rupert Krömer drückt es so aus: „Damit Friedhof künftig nicht den Entsorgungsbetrieben zugeordnet wird, sondern vielmehr als Ort eigener Lebensgeschichte entdeckt und genutzt wird, haben wir das Projekt ‚Tod, Trauer, Friedhof‘ in Mainz ins Leben gerufen, das aus verschiedenen Bausteinen zusammengesetzt ist.“ Als Krömer und seine Ehefrau, die Professorin Sabine Theis-Krömer auch über die AZ ihr Projekt bekannt machen, war die Resonanz gewaltig. So wurden für den Fotowettbewerb (die Ergebnisse waren in einer Ausstellung im Rathaus und in der Trauerhalle zu sehen) mehr als 2.500 Bilder eingereicht. Krömer: „Das

Das Buch

- Das Buch „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Heiliges Tal – 200 Jahre Mainzer Aureus. Ein Bürgerprojekt“ ist Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen 7 und 84 Jahren.
- Herausgegeben von Rupert Krömer und Sabine Theis-Krömer, Mainz.
- Vitriv-Verlag, 470 Seiten, rund 600 Fotos, 39,90 Euro. ISBN 3-937562-00-1

heißt, Menschen haben freiwillig und mit Überzeugung insgesamt rund 30.000 Arbeitsstunden aufgebracht.“

Unterstützt wurde das Vorhaben „Tabu Friedhof“ sowohl durch Karl Kardinal Lehmann als auch durch Oberbürgermeister Jens Beutel, die beide die Schirmherrschaft übernahmen. Rund dreißig namhafte Autoren haben mit großartigen Beiträgen das Aureus-Buch unterstützt. Die Krömers, die vor wenigen Tagen erst das Ergebnis ihrer Arbeit im Rats-

aal präsentierten, sind stolz auf das große Interesse in In- und Ausland an ihrer Initiative. Krömer zählt auf: „Zu den wesentlichen Aktionen gehören der Fotowettbewerb, Ausstellungen, die Gründung der Gesellschaft ‚nekropolis mogantia‘, das Buch und die Mitwirkung beim ‚Sternengarten‘ und der Öffnung des Aureus-Tors.“ Und Sabine Theis-Krömer stellt nicht ohne Stolz fest, dass der Mainzer „Aureus“ in die Liste der bedeutendsten Friedhöfe Europas aufgenommen worden ist.

Ziel des „Bürgerprojekts“, das alle Generationen umfasst (Oberbürgermeister Jens Beutel bei der Vorstellung des Buches) sei, so Rupert Krömer, „Tod, Trauer und Friedhof in Sinn und Bedeutung zu verstehen“. Und der OB attestiert, dass sich die Atmosphäre des Friedhofs durch das intensive Interesse, das die Bürger für das Aureus-Projekt gezeigt haben, gewandelt hat. Der Friedhof habe eine neue Bedeutung erhalten.

In der kommenden Woche startet die AZ mit einer Serie zum „Aureus“ mit Auszügen aus dem Buch.

05.09.2006 *Frankfurt*
Jubiläum *Frankfurt*

Neues Buch über den Hauptfriedhof

MAINZ – Zum 200-jährigen Bestehen des Mainzer Hauptfriedhofes ist der Sammelband „Ort der Stille – Von der Kraft der Endlichkeit“ erschienen. Das Werk ist das Ergebnis einer Projektarbeit von 500 Mainzer Bürgern zwischen sieben und 84 Jahren, die sich in Wort und Bild intensiv mit dem „Aureus“ auseinandergesetzt haben, wie der Hauptfriedhof offiziell heißt. Im Buch enthalten sind sowohl Aufsätze von Mainzer Repräsentanten aus Kirche, Politik und Gesellschaft als auch von Mainzer Bürgern, die sich grundsätzlich mit Tod und Bestattung und im Besonderen mit dem Aureus befasst haben. Ergänzend sind auf den 470 Seiten rund 600 Bilder des Fotowettbewerbs zu sehen, der 2004 ausgeschrieben wurde. 100

„ORT DER STILLE – Von der Kraft der Endlichkeit – 2000 Jahre Heiliges Tal, 200 Jahre Mainzer Aureus. Ein Bürgerprojekt“ ist im Mainzer Vitriv-Verlag erschienen. Der 470 Seiten umfassende Band ist für 39,90 Euro im Handel erhältlich.